



Links: Blick in das neue Großraumbüro der AOK. Walter Vetter, AOK-Direktor für Mittelfranken, begrüßt die Gäste. – Rechts: die Geschäftsstelle in der Holzgartenstraße. Fotos: Fischer

**LAUF (fi) – Die AOK Lauf ist zurück an alter, neuer Wirkungsstätte: Nach einer über eineinhalbjährigen Totalsanierung der Geschäftsstelle in der Holzgartenstraße sind die rund 50 Mitarbeiter bereits vor einigen Wochen wieder eingezogen. Mit einem Festakt feierte der Marktführer unter den gesetzlichen Krankenkassen in diesen Tagen mit Gästen offiziell die Eröffnung des neuen Domizils.**

Das auffällige Laufer AOK-Haus ist jetzt nicht nur die modernste AOK-Geschäftsstelle im Freistaat, wie der Direktor für Mittelfranken,

# AOK-Haus Lauf beispielhaft für Bayern

Totalsanierte Geschäftsstelle offiziell eröffnet — Platz für 50 Mitarbeiter

Walter Vetter, sagte, sondern es setze „tatsächlich Maßstäbe für alle demnächst zur Sanierung anstehende AOK-Filialen in Bayern“. Vom „Lauer Standard“ werde in der AOK Bayern deshalb gesprochen. Und nicht zuletzt war dies auch der Grund dafür, dass Hubertus Råde, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der AOK in Bayern, persönlich zur Eröffnung einer an sich ja nur kleinen Geschäftsstelle anreiste. Immerhin handle wa sich in Lauf auch um die größte Baumaßnahme im Bereich Nürnbergs in den letzten 25 Jahren.

Die Geschäftsstelle in Lauf ist zusammen mit der Stelle in Erlangen eines von fünf Regionalbüros der AOK in Mittelfranken. Die Mitarbeiter in Lauf sind mit den Angestellten der Außenstellen in Hersbruck und Altdorf zuständig für 24000 Privat- und 3100 Firmenkunden im Landkreis Nürnberger Land. Zusätzlich

sind in Lauf auch die Mitarbeiter der Pflegekasse für den Landkreis Erlangen-Höchstadt und die Stadt Erlangen untergebracht.

Dass die Renovierung des Gebäudes aus dem Jahr 1964 überfällig war, darin waren sich nicht nur die Festredner einig, die Angestellten konnten ein Lied von zuletzt großen Problemen singen. Nur mit Eimern im Foyer und im Großraumbüro konnte man zuletzt dem Wasser Herr werden, das durch Lecks im Flachdach tropfte. Im Juli 2011 begann der Umbau, nachdem alle Mitarbeiter in ihre Übergangsbüros in einem Gewerbebetrieb in der Industriestraße umgezogen waren.

Ende März konnten man das renovierte Haus in der Holzstraße wieder beziehen. Rund 2,5 Millionen Euro waren bis dahin ausgegeben worden. Das dreistöckige Kopfgebäude in der Holzstraße und der dahinter liegen-

de eingeschossige Flachbau für das Großraumbüro erstrahlten in neuem Glanz. Dabei sind die neue Optik, die attraktiven Farben und die neuen Außenanlagen nur der kleinere und billigste Teil der Umgestaltung wie Architekt Andreas Baum kurz schilderte. Viele Ideen und viel Geld seien beispielsweise in einen vorbildlichen Klimaschutz geflossen. Modernste Infrastruktur mit modernen Fenstern und einem komplett begrünten Flachdach überträfen im neuen AOK-Haus alle aktuellen Standards. Hinzu kamen zeitgemäß wertige Materialien mit dem Anspruch auf Langlebigkeit und Nachhaltigkeit.

Viel Lob für die alte, neue Geschäftsstelle gab es nicht zuletzt deshalb von Bürgermeister Bisping und Landrat Kroder. Beide lobten die AOK für ihr auch gebäudemäßig deutlich gewordenes Bekenntnis zur Stadt und zum Landkreis. Die

AOK sei nicht nur ein Wirtschaftsfaktor und schaffe Arbeitsplätze, so Bisping, sie lebe auch den Begriff Gesundheitskasse. Er nannte als Beispiel dafür, dass im 1. Stock ein Raum für Gesundheitsförderung, von Yoga über Krankengymnastik bis zur Ernährungsberatung, eingerichtet worden sei. Kroder erinnerte daran, dass die AOK, wie Städte oder Landkreis, auch eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und damit demokratisch legitimiert sei. Außerdem „ist das deutsche Krankenkassensystem ein sehr gutes System, das hohe Ansprüche erfüllt“.

Dies konnte AOK-Direktor Walter Vetter nur unterstreichen. Ohne dabei natürlich zu vergessen, die besonderen Vorteile „seiner Kasse“ hervorzuheben. Die neue Geschäftsstelle mitten in der Stadt und ihre freundliche Einrichtung mache dabei besonders deutlich, dass für die AOK Bürgerfreundlichkeit kein Lippenbekenntnis sei, sondern der zentrale Anspruch.

Vor dem Rundgang für die Gäste erteilten die Pfarrer Friedhelm Beck und Hans Eisend noch den Segen.